

Information

Der „Hochwasserschutzplan Wümme“ liegt vor bei folgenden Institutionen im Einzugsgebiet:

- NLWKN Betriebsstelle Verden
- Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen
- Landkreise Osterholz-Scharmbeck, Verden, Rotenburg, Soltau-Fallingb. und Harburg
- Unterhaltungsverbände Obere, Mittlere und Untere Wümme, Deich- und Sielverband St. Jürgensfeld, Wasser- und Bodenverband-Teufelsmoor, Bremischer Deichverband Rechts der Weser
- betroffene Städte und Gemeinden

Er kann außerdem als Broschüre gegen 20,- € Schutzgebühr bezogen werden bei:

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
Betriebsstelle Verden
Bgm.- Münchmeyer-Str.6
27283 Verden

Weitere Informationen zum Thema Hochwasserschutz erhalten Sie unter:
www.nlwkn.de
www.umwelt.bremen.de

Dort ist der Hochwasserschutzplan auch als Download verfügbar.



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



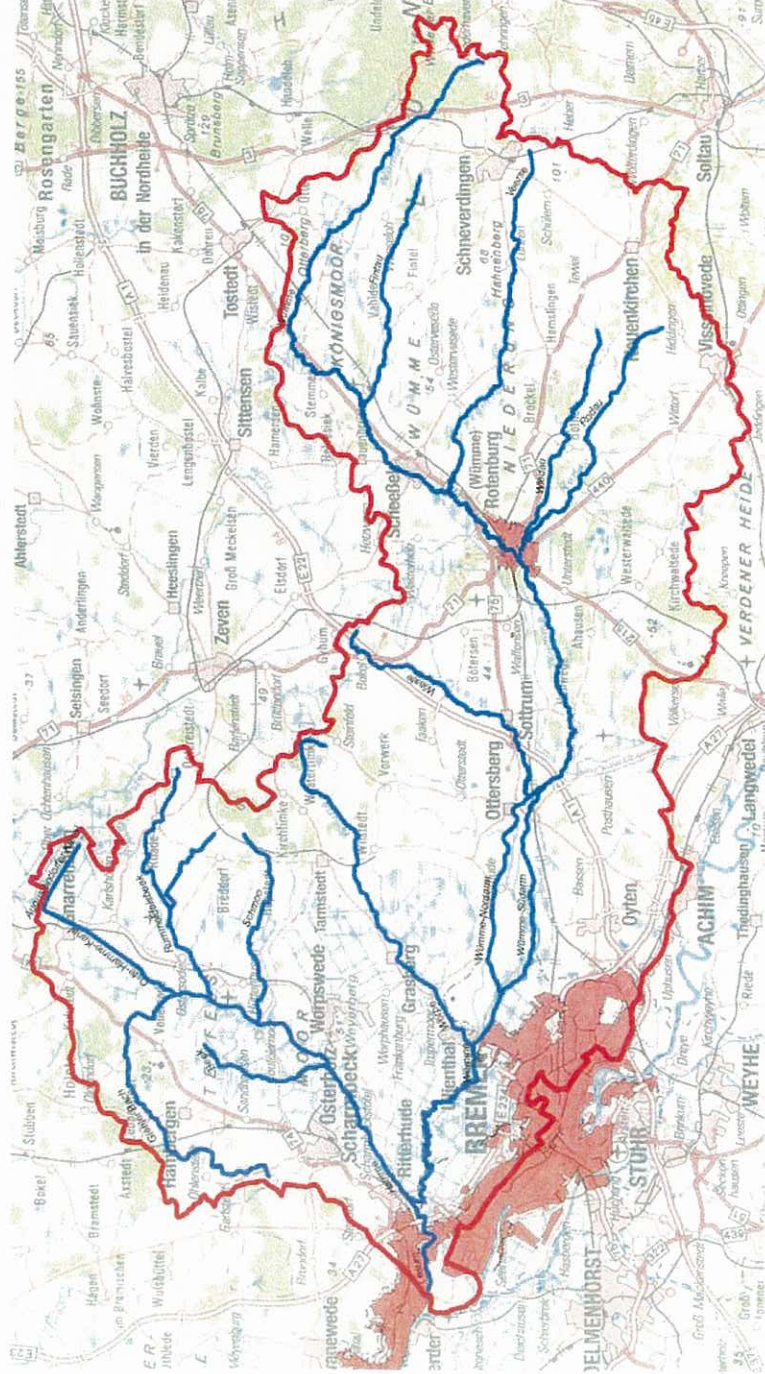
Hochwasserschutzplan Wümme



Niedersachsen



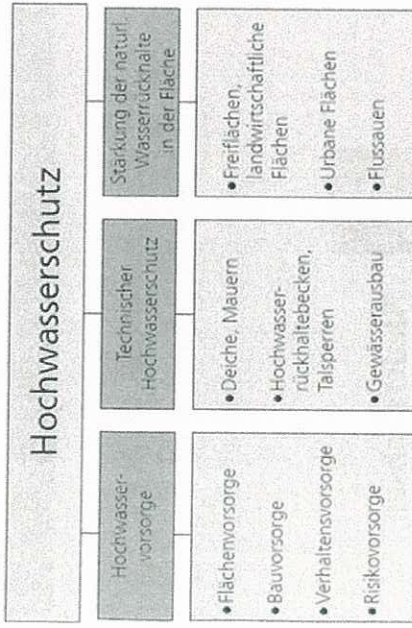
Bremen



Untersuchungsgebiet Hochwasserschutzplan Wümme

Hochwasserschutz heute

Der Hochwasserschutz ist eine Daueraufgabe im Rahmen der Daseinsfürsorge. Die Vertreter von Politik, Verwaltung und Verbänden sowie der einzelne Bürger müssen die Maßnahmen zum Schutz der Güter und Nutzungen in Gewässernähe immer wieder überprüfen und den neuen Anforderungen anpassen. Die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre haben dabei gezeigt, dass es einen absoluten Schutz nicht gibt. Die Strategie für einen modernen Hochwasserschutz folgt deshalb dem von der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser vereinbarten Konzept des Drei-Säulen-Modells, das neben dem technischen Hochwasserschutz in verstärktem Maße auch die Hochwasservorsorge und die Rückhaltung in der Fläche berücksichtigt.



Die im Wasserhaushaltsgesetz 2005 eingeführten Grundsätze werden zurzeit in die jeweiligen Länderwassergesetze übertragen. Wesentlicher Punkt ist dabei die flussgebietsbezogene Aufstellung von Hochwasserschutzplänen.

Das Einzugsgebiet der Lesum

Das 2.188 km² große Einzugsgebiet von Lesum, Wümmе und Hamme liegt in der Norddeutschen Tiefebene östlich von Bremen. Von den 480.000 Einwohnern im Einzugsgebiet leben etwa die Hälfte in Bremen, die größten Städte in Niedersachsen sind Osterholz-Scharmbeck, Rotenburg und Schneverdingen. Die Lesum vereinigt Hamme und Wümmе und mündet nach nur 10 km Fließweg im Stadtgebiet von Bremen in die Weser. An dieser Stelle befindet sich das Lesumsperrwerk, welches das Binnenland vor den Auswirkungen von Sturmfluten in der Unterweser schützt. An der Lesum und den Unterläufen von Hamme und Wümmе gewährleisten Deiche den Hochwasserschutz für die dicht besiedelten Gebiete. Mit der Hammeniederung, den Borgfelder Wümmen und dem Wümmе-Binnendelta befinden sich im Gebiet drei großflächige, natürliche Retentionsräume, die auch naturschutzfachlich große Bedeutung besitzen.

Die Gefährdung

Die Hochwasserereignisse führen im Oberlauf zu kurzfristigen, lokalen Überschwemmungen, die vereinzelt auch die Randbereiche von Siedlungen gefährden. Im Unterlauf verursachen die Wassermassen aufgrund des stark verminderten Gefälles großflächige Ausuferungen in den natürlichen Retentionsräumen. Ausmaß und Dauer dieser Ausuferungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten durch Tideeinflüsse infolge mehrerer Wehservertiefungen vergrößert. Die aktuelle Hochwassergefährdung wurde mit Hilfe eines hydrodynamischen Modells ermittelt.

Für ein 100-jährliches Ereignis ergeben sich Überschwemmungsflächen mit einer Ausdehnung von ca. 110 km². Weitere 130 km² sind bei Deichbrüchen als überschwemmungsgefährdet einzustufen.

Maßnahmen

Die Modellberechnungen liefern grundlegende Daten für alle drei Säulen des Hochwasserschutzes. Im Bereich Hochwasservorsorge dienen die errechneten Überschwemmungsflächen als Grundlage für die Ausweisung bzw. Überarbeitung von gesetzlich festgestellten Überschwemmungsgebieten. Die Kommunen können die Daten bereits vorab in der Bauleitplanung berücksichtigen. Die Verbände und Katastrophenschutzbehörden können die Informationen zur Verbesserung im Hochwassermanagement nutzen. Der Bürger erhält Auskunft über den Gefährdungsgrad seines Grundstückes und kann durch bauliche Vorkehrungen die Folgen eines Hochwassers abmildern.

Für die Einrichtungen des Technischen Hochwasserschutzes belegen die Simulationsrechnungen die derzeit ausreichenden Deichhöhen für ein HQ₁₀₀ Ereignis bei einer gleichzeitig auftretenden Sturmflut.

Mit Hilfe des Modells wurde die Wirksamkeit von Maßnahmen zum Rückhalt in der Fläche an Einzelbeispielen untersucht. Durch gezielte Schaffung von Retentionsräumen im Oberlauf lassen sich lokale Hochwassergefahren beispielsweise an der oberen Wümmе im Bereich Wümmepark oder an der Fintau in Lauenbrück entscheidend mindern. Im tidebeeinflussten Bereich zeigen diese Maßnahmen allerdings nur noch eine geringe Wirkung.